

## WAS IST INKLUSION UND WARUM DAMIT BESCHÄFTIGEN?

*Wir wollen, dass bei der BUNDjugend alle mitmachen können. Egal, welches Geschlecht sie haben oder welche Hautfarbe. Egal, wen sie sexuell anziehend finden. Egal, wo sie geboren sind und zu welcher Schule sie gegangen sind. Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Menschen sind verschieden und wir wollen niemanden ausschließen. Deswegen haben wir das Projekt „Neue Wege in die BUNDjugend“ gemacht. Das Projekt wurde von der Baden-Württemberg-Stiftung im Rahmen des Programms „Wir sind dabei!“ gefördert.*



### WAS BEDEUTET INKLUSION?

Inklusion kommt aus dem Lateinischen und heißt in etwa „Zugehörigkeit“. Mit Inklusion ist gemeint, dass alle Menschen an allen Teilen des öffentlichen Lebens gleichberechtigt teilhaben können. Im Gegensatz zum Wort „Integration“ heißt Inklusion nicht, dass es eine „normale“ Gruppe an Menschen gibt, in die weniger normale Menschen dann integriert werden. Inklusion geht davon aus, dass alle Menschen unterschiedlich sind, aber dass niemand mehr oder weniger normal oder mehr oder weniger wert ist als jemand anders.

### WARUM SOLLTEN WIR UNS DAMIT BESCHÄFTIGEN?

Wir wollen, dass bei der BUNDjugend alle mitmachen können. Egal, welches Geschlecht sie haben oder welche Hautfarbe. Egal, wen sie sexuell anziehend finden. Egal, wo sie geboren sind und zu welcher Schule sie gegangen sind. Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Menschen sind verschieden und wir wollen niemanden ausschließen. Inklusion heißt genau das: wenn ganz unterschiedliche Menschen dabei sind, dann ist es auch normal, unterschiedlich zu sein.

Im Moment setzen sich aber vor allem Leute für Umweltschutz ein, die in der Gesellschaft viele Vorteile haben. Oft haben diese Leute weiße Haut, haben hohe Bildungsabschlüsse und gehören der Mittel- und Oberschicht an. Wir denken aber, dass nicht nur diese Leute Interesse an Umweltschutz haben. Das bedeutet, dass es bei uns Hürden geben muss, die verhindern, dass bei uns ganz unterschiedliche Leute mitmachen. Wir finden, dass das ein Problem ist und haben uns ein paar Gedanken gemacht, woran es liegt.

Wir denken, dass es am Thema liegt. Das Thema Umweltschutz und globale Gerechtigkeit wird oft als Thema für Expert\*innen verstanden. Das finden wir falsch. Oft verhalten sich gerade Menschen, die in einer bevorzugten Stellung sind, besonders umweltschädlich. Und oft leiden unter den Folgen gerade die weniger Bevorzugten. Also haben besonders die ein Interesse, etwas an diesen Verhältnissen zu ändern. Unsere Botschaft muss daher sein: Unsere Themen gehen alle an und alle können mitmachen.

Wir denken, dass es an unserer Sprache liegt. Wir drücken uns oft sehr kompliziert aus. Wir finden, dass das nicht sein muss. Viele unserer Themen sind im Grunde sehr einfach zu erklären. Wenn wir heute zu viele Rohstoffe verbrauchen, haben wir morgen nicht mehr genug. Wenn wir zu viele Abgase ausstoßen, verändert sich das Klima. Für unsere Handys und T-Shirts arbeiten in anderen Teilen der Welt oft kleine Kinder. So einfach ist das. Wir müssen deshalb bereit sein, unsere Themen auch einfach und verständlich zu erklären. Klar: manchmal ist es auch kompliziert und das ist dann auch okay. Aber wir sollten zumindest versuchen, so oft es geht für möglichst alle verständlich zu sein. Zu diesem Thema gibt es auch einen Jugendgruppenleitfaden: Einfache Sprache.

Wir denken, dass es an unserer Bereitschaft liegt, uns Neuem zu öffnen. Egal, ob in Gruppen, auf der Landesebene oder im Erwachsenenverband: Wir müssen uns eingestehen, dass es bequem ist, „unter uns“ zu bleiben. Und wir sollten versuchen, damit aufzuhören und unsere Bequemlichkeit zu überwinden. Dazu müssen wir zuerst versuchen, unsere mangelnde Offenheit zu erkennen und sie uns einzugestehen. Und dann können wir überlegen, wie wir etwas daran ändern und inklusiver werden können. Auch hierzu haben wir euch Tipps zusammengestellt. Auch hier gibt es einen Jugendgruppenleitfaden: Methoden zu Inklusion und Diversity.

### **WAS KÖNNEN WIR KONKRET TUN?**

Wir wünschen uns, dass alle, die in der BUNDjugend sind, auch bei unserem Versuch, uns zu öffnen, mitmachen. Denn nur wenn wir uns alle gemeinsam fragen, wie wir offener und inklusiver werden können, haben wir auch eine Chance, es tatsächlich zu werden. Das Thema betrifft euch in Gruppen also genauso wie in Arbeitsgemeinschaften, Orgateams oder im Vorstand. Wir wissen auch, dass es nicht ganz einfach ist, sich so zu hinterfragen. Erstens, weil es bedeutet, sich einzugestehen, dass man manchmal gar nicht so offen ist, wie man gerne wäre. Zweitens, weil beispielsweise Einfache Sprache auch eine Herausforderung sein kann. Dann kann es sich so anfühlen, als ob man viel langsamer vorankommt mit den eigenen politischen Zielen, weil man so lang mit Formulieren beschäftigt ist. Wir denken trotzdem, dass sich der Aufwand auf jeden Fall lohnt – bei uns sollen alle mitmachen können!

*Unter [www.bundjugend-bw.de/jugendgruppenleitfaden](http://www.bundjugend-bw.de/jugendgruppenleitfaden) findet sich unser gesamter Jugendgruppenleitfaden. Der Leitfaden besteht aus einzelnen kurzen Kapiteln zu wichtigen Themen. Der Leitfaden wird weiter wachsen und kann ständig erweitert und verbessert werden. Bitte schickt uns Verbesserungsvorschläge, Anmerkungen, Fragen und Ideen. BUNDjugend Baden-Württemberg, Rotebühlstr. 86/1, 70178 Stuttgart, 0711/619 70-20, [info@bundjugend-bw.de](mailto:info@bundjugend-bw.de)*